Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 5t. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 239. Donnerstag den 20. October 1898. (Wendelin.) 25. Jahrgang.

*** Die Arbeiten des nächsten Reichstages

werden jetzt, wo der Termin des Zusammentritts des Parlaments näherrückt, vielfach erwogen. Eine gedrängte Uebersicht über Dasjenige, was in dieser Beziehung bereits nach den officiösen Auslassungen feststeht, gibt Eugen Richter in seiner ‚Freisinnigen Ztg.' vom gestrigen Tage. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung u. A. das Folgende.

Der erste unliebsame Gast, der sich regelmäßig bei der Reichstagsthüre einstellt, ist der Militäretat, der deshalb eine besondere Bedeutung diesmal hat, weil das Quinquennat, d. h. die Bewilligung auf 5 Jahre am 1. April 1899 sein Ende erreicht hat. Welche Präsenzerhöhungen und für welche Truppengattungen solche werden verlangt werden, hüllt sich noch vollständig in Dunkel. Nach den Erklärungen des Kriegsministers im Reichstag vor den Neuwahlen am 14. December 1897 mußte man annehmen, daß keine Vermehrung der Zahl der Infanteriebataillone beabsichtigt wird, und daß nur Aenderungen der Organisation in Bezug auf die Feldartillerie in Frage stehen. Inzwischen aber sind Gerüchte durch die Presse verbreitet worden, wonach eine große Zahl neuer Infanteriebataillone formirt werden soll. Auch beabsichtigt man, neue Kavallerieregimenter zu errichten, theilweise durch Konzentrirung der fünften Eskadrons der bisherigen Regimenter. Dazu kommen Nachrichten über die Absicht, besondere Telegraphentruppen zu errichten usw. Zuletzt war sogar gemeldet worden, daß man so viele neue Truppen formiren wolle, um aus diesen und den 1896 formirten Infanterieregimentern sechs neue Armeekorps bilden zu können. Zugleich ist von einer Erhöhung des Rekrutenkontingents um 15,000 Mann jährlich die Rede gewesen, was auf eine Erhöhung der Präsenzstärke von 30- bis 40,000 Mann hinauslaufen würde. Was an diesen Gerüchten alles wahr ist, muß sich bald herausstellen. Wir wollen einstweilen an der Hoffnung festhalten, daß wir von unliebsamen Ueberraschungen auf diesem Gebiete verschont bleiben.

Ein Gesetzesvorschlag von äußerster Wichtigkeit, auf den man mit Recht allerseits gespannt ist, bildet die Novelle zum Strafgesetzbuch, welche sich nach der Ankündigung des Kaisers in dem Trinkspruch zu Oeynhausen besonders richten soll gegen Vergewaltigungen von Arbeitern, wie sie namentlich bei Arbeitseinstellungen gegen arbeitswillige Arbeiter vorkommen. Was für Strafbestimmungen sich niederschlagen aus der Ankündigung des Kaisers „die Verleitung zu Streiks müsse mit Zuchthaus bestraft werden," ist ganz und gar unübersehbar. Staatssekretär Graf Posadowsky hat bekanntlich durch einen Erlaß aus dem December vorigen Jahres bei den Regierungen Material gesammelt in Bezug auf die Verschärfungen der Strafbestimmungen in Betreff des Koalitionsrechtes. Daß Derjenige, welcher arbeiten will, geschützt werden muß, liegt klar auf der Hand, weitergehenden, die Koalitionsfreiheit der Arbeiter beschränkenden Bestimmungen aber wird das Centrum und die Reichstagsmehrheit niemals zustimmen.

Aus der vorigen Session rückständig ist die Novelle des Herrn von Podbielski zu den Postgesetzen. In derselben sollen bekanntlich die Portoerleichterungen abhängig gemacht werden von der Zustimmung des Reichstags zur Unterdrückung der Privatposten, soweit es sich um die Bestellung der Ortsbriefe handelt. In der neuen Vorlage soll den bestehenden Privatposten eine Entschädigung für die Aufgabe ihres Betriebes zugebilligt werden. Im vorigen Jahre hatte der Staatssekretär die Socialdemokraten auf seiner Seite. Diesen galt jede Zerstörung von Privatbetrieben behufs Verstaatlichung als eine Abschlagszahlung auf ihren Zukunftsstaat. Inzwischen aber hat Herr von Podbielski es durch seine Maßnahmen gegen socialdemokratische Postbeamten mit der Partei gründlich verdorben.

Was den Reichshaushaltsetat anbetrifft, so wird die Gestaltung des Militäretats von dem neuen Quinquennatsgesetz abhängen. Der Marineetat ist durch das Flottengesetz der vorigen Session festgelegt. Für den Kolonialetat sind allerlei Projekte afrikanischer Eisenbahnbauten angekündigt: die Uebernahme und der Ausbau der Usambarabahn, die Fortsetzung des Eisenbahnbaues in Südwestafrika und der Bau einer Togolinie. Die neue Flottenstation in Kiautschou verursacht durch ihre Einrichtung große Kosten. Auch sonst hat das große Flottengeschwader in Ostasien beträchtliche Mehrausgaben im Gefolge.

Im nächsten Reichshaushalts-Etat soll auch die Besoldungs-Verbesserung der Beamten, entsprechend den Resolutionen des Reichstags, zum Abschluß gelangen. Alsdann werden auch den Staatssecretären die von ihnen gewünschten Gehaltserhöhungen bewilligt werden, aber nicht eher. Zuerst die Kleinen und dann die Großen.

Wiederum steht eine Novelle für die Gewerbeordnung in Aussicht: die Gesindevermiether sollen der Concessionspflicht unterworfen werden. Den zahlreichen Auswüchsen, die sich auf diesem Gebiete eingeschlichen haben, muß mit aller Entschiedenheit entgegengearbeitet werden, denn sie bilden oft eine himmelschreiende Ausbeutung einzelner Arbeiterklassen, ganz abgesehen davon, daß die Sittlichkeit in vielen Fällen in Gefahr kommt.

Im Gebiet des Versicherungswesens ist ein Gesetzentwurf über das Privatversicherungswesen zwar endlich ausgearbeitet worden, aber es scheint nicht, als ob derselbe in dieser Session bereits an den Reichstag gelangen wird. Dagegen ist eine Novelle in Betreff der Invaliditätsversicherung bereits dem Bundesrath zugegangen. Eine solche Novelle hat bekanntlich dem Reichstag 1896 vorgelegen, gelangte aber damals nicht zur Commissionsberathung, weil die betreffende Commission auch mit einer weitschichtigen Novelle in Betreff der Unfallversicherung befaßt war. Auf die Abänderung der Unfallversicherung hat die Reichsregierung vorläufig verzichtet. Frhr. v. Stumm will nichts davon wissen, daß die Arbeitgeber in dieser Richtung noch höher als bisher belastet werden.

Ueber die Grundzüge der in Frage stehenden Novelle schreibt man officiös, daß auch jetzt wieder ein theilweises Zusammenwerfen der Vermögen der einzelnen Provincialversicherungs-Anstalten beabsichtigt wird, derart, daß jeder Versicherungsträger drei Fünftel seines Vermögens in den Beiträgen der Gemeinlast aller Anstalten vorbehalten soll, während die übrigen zwei Fünftel der Sonderlast der einzelnen Anstalt dienen. Sodann ist neu in der Vorlage die Errichtung örtlicher Rentenstellen namentlich zum Zweck der Rentenfestsetzung in den Localinstanzen. Letzteres soll ermöglichen, daß der Arbeiter früher seine Ansprüche befriedigt sieht. Ohne Zweifel werden die einzelnen Parteien noch weitere Verbesserungs-Vorschläge machen, und wird insbesondere das Centrum auf eine kräftigere Fortführung der Socialreform dringen.

Neben diesen direct von der Regierung ausgehenden Gesetzes-Vorschlägen werden die einzelnen Parteien wiederum ihre Initiativ-Anträge einreichen und an erster Stelle das Centrum seinen noch immer vom Bundesrath nicht gewürdigten Jesuiten-Antrag. An Arbeiten fehlt es also dem Reichstage nicht. Möge Gott geben, daß dieselben so ausfallen, daß sie für Volk und Staat nutz- und segenbringend werden.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. October.

*** **Zur Aachener Bisthumsfrage** schreibt die ‚Köln. Ztg.': „Bis jetzt besteht nichts, als die Absicht der Wiedererrichtung des Bisthums Aachen; irgend welche Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Factoren haben überhaupt noch nicht stattgefunden, und wie die Angelegenheit heute liegt, können noch viele Jahre vergehen, ehe die Absicht zur Verwirklichung gelangt und ein Bischof den Stuhl eines Aachener Bisthums besteigt." Nach unseren Informationen haben Verhandlungen in der Angelegenheit wohl stattgefunden und zwar mit abschließendem Resultat. Daß dabei die Kölner Tante nicht um ihren weisen Rath gefragt wurde, mag ihr ja verdrießlich sein, ändert aber nichts an der Sache.

*** **Das Wohlwollen des preußischen Cultusministeriums,** von dem Herr Minister Dr. Bosse leider nur in seinen Reden nicht aber in der That überzufließen pflegt, erhält eine eigenartige Beleuchtung durch die Berufung des seitherigen Kreisschulinspectors Kolbe von Kattowitz zum Seminar-Director von Pilchowitz in Schlesien. Dazu bemerkt die ‚Germania': Es ist derselbe Mann, der vor Kurzem einigen Hundert katholischen Hausvätern Strafmandate zugehen ließ, weil deren Kinder wegen des Empfanges der hl. Communion zum Schulunterrichte zu spät gekommen waren. In einer so völkreichen Parochie wie Bogutschütz (circa 16000 Seelen) ist es nicht ausführbar, den Empfang der hl. Sacramente den Kindern ohne einige Nachsicht der Schulaufsichtsorgane zu ermöglichen. Diese Nachsicht wurde bisher immer gewährt; sie entspricht auch den erziehlichen Aufgaben der Schule. Eine Versagung derselben würde als eine grobe und unerträgliche Geringschätzung der Sacramente der Kirche betrachtet worden sein. Herr Kolbe aber dachte anders. Ohne vorgängiges Benehmen mit dem Pfarrer setzte er diese Nachsicht außer Gebrauch und ließ die

---

Hohe Ziele.

Roman von L. von Reidegg.

16) (Nachdruck verboten.)

„O, reden Sie nur heraus. Ich weiß, es kommt eine bittere Pille. Her damit!"

„Jawohl, damit Sie wieder sagen können, an mir sei eine Gouvernante verloren gegangen?"

„Ich werde gar nichts sagen. Bitte, vollenden Sie Ihren Satz."

„Ich wollte sagen: Sie sähen doch nicht aus, wie einer, der sein Leben vertändeln will."

„Danke. Ich habe aber nun einmal die Ansicht, daß, so lange mir die Weise zusagt, in der ich lebe, es gleich ist, ob ich mich nützlich, unnütz, ein wenig oder gar nicht beschäftige. Ist das denn nicht richtig?"

Sie nahm ihre Arbeit wieder auf, erwiderte aber nichts.

„Möchte wohl wissen, was Sie jetzt denken!" rief er heiter. „Schmeichelhaft für mich wird es kaum sein. Bitte, rücken Sie aber nur heraus damit."

„Ich muß unwillkürlich an denjenigen denken, der sein Talent vergräbt", erwiderte sie lächelnd.

„Der brave Mann!" neckte er. „Für den habe ich immer besonderes Verständniß gehabt. Wie eben die Dinge lagen, so waren sie dem Biedermann recht; ohne Hast und Drängen ging er seinen Weg, und nie wäre es ihm eingefallen, auf Kosten anderer sein Pfund zu vermehren, wie sein Widerpart zweifelsohne gethan. Sie sind gewiß auf meiner Seite, Frau Molsberg?"

Frau Molsberg lächelte. Mochte er noch so viel Unsinn reden, er ermüdete sie dadurch niemals; es that ihr wohl, sein Lachen zu hören, in seine munteren blauen Augen zu sehen.

„Auf Hedwigs Zustimmung dürfen Sie nicht hoffen," meinte sie; „Hedwig hat einen unternehmenden Geist."

„Sie sind doch nicht etwa ehrgeizig?" Wenn er der Bestrebungen seiner Mutter gedachte, überrieselte ihn ein kalter Schauder. „Sollte ich arglos wochenlang neben Ihnen hergegangen sein, Fräulein Molsberg, um jetzt erst zu entdecken, daß Sie eine Art nimmersatte Frau Ilsebill sind?"

„Etwa eine Vorkämpferin für Frauenrechte?" scherzte sie. „Nein. Nach meiner vielleicht recht altväterlichen Ansicht dürfte die Frau gar nicht genannt werden, außer Gott hätte sie mit der Würde einer Krone heimgesucht, wo sie dann ihr Bestes thun und zeigen sollte, was unser Geschlecht vermag. Aber vom Manne, von dem fordere ich allerdings Einiges."

Sein Gesicht verfinsterte sich. „So, so! Der soll wohl steigen wie eine Rakete und die Frau mit emporgenommen."

„Wie hoch er steigt, kommt gar nicht in Betracht; manche steigen ja nur in Folge der inneren Leichtigkeit. Aber er soll versuchen, etwas zu leisten. Hat ihm Gott Gaben verliehen, so soll er sie nicht verkümmern lassen, sondern sie anwenden zu Gottes Ehre, zum Nutzen anderer. Ob die eigene Ehre dadurch erhöht wird, bleibt nebensächlich."

„Meine Mutter würde erschaudern ob dieser letzten Ketzerei," meinte er. „Arbeit und Streben ist ihr stetes Mahnen, aber das Endziel ist für sie ein anderes, als das Ihre."

Hedwig sah ihn mit schelmischem Lächeln an: in jedem Falle schien ihr die Mutter die Rolle des ...es digers in der Wüste zu spielen.

„Ich weiß, was Sie denken!" rief er lebhaft, als habe er in ihren Gedanken gelesen. „Es steht aber nicht ganz so schlimm mit mir. Sie dürfen nicht gar zu schlecht von mir denken; ich will es nicht . . . ich erlaube es nicht."

Dabei sah er mit eigenthümlichem Blicke ihr in die Augen; mit einem Blicke, innig und schmeichelnd zugleich, der ihr dunkle Röthe in das Gesicht jagte. Verlegen erwiderte sie in etwas gezwungener Scherzhaftigkeit: „Vergessen Sie das alte Sprüchwort nicht: Wer sich entschuldigt, klagt sich an. Habe ich Sie denn angeklagt?"

„Es gibt verschiedene Arten der Anklage, und je nach der Person des Anklägers fühlt man sich verletzt." Er schwieg einen Augenblick, und dann, in den scherzhaften Ton zurückfallend, fuhr er fort: „Hoffentlich halten Sie mich nicht für so unverbesserlich, wie Mama es thut. Ich möchte wetten, der Hauptgrund ihres Hierherkommens ist durch den Wunsch bedingt, mich in beschleunigtem Zeitmaß auf den Pfad der Pflicht zurückzuleiten."

„Kommt Ihre Frau Mutter hierher?" fragte Frau Molsberg. „Ei, das ist ja schön. Ich wundere mich schon lange, daß sie nicht zu Ihrer Pflege gekommen war."

„Dazu hat Mama kein Talent. Uebrigens war ja der Kaiser in Sicht, hatte in X. seinen Besuch angesagt . . . um nachher nicht zu kommen. Sie wäre aber nicht von der Stelle gewichen, so lange Aussicht auf sein Erscheinen vorhanden."

„Bleibt sie längere Zeit hier?"

„Zehn Tage, zwei Stunden, vierzehn Minuten. Wie Mama in Allem klar und bestimmt ist, so auch in ihren Reiseanordnungen. Wie ein Feldherr ordnet sie Alles im voraus an, aber wie ein Feldherr, für den es keinen Rückzug gibt. So und so viele Tage in Gries, Partie nach Jenesien am ersten Tage, Mendelpaß am zweiten und so fort. Abreise um zehn Uhr fünf Minuten . . . in dem Stile geht die ganze Reise weiter."

Herr Molsberg war mittlerweile von seinem Spaziergange zurückgekehrt und hatte sich neben seiner Frau niedergelassen. Die Augen auf den jungen Mann gerichtet, hörte er dessen Geplauder mit mehr Aufmerksamkeit an, als er ihm sonst zu schenken pflegte. „Kommt Herr von Tennenbach auch mit?" fragte er.

„Nein, wenigstens schreibt Mama nichts davon, und sie ist sonst ungeheuer genau in ihren Aufzeichnungen; bis auf's Tüpfelchen auf dem i ist alles vorherbestimmt."

„Ist denn Ihre Frau Mutter so rüstig, daß sie alle die Partieen, von denen Sie gesprochen, unternehmen kann?" erkundigte sich Frau Molsberg, die, wie alle Kranken, schwer an die Leistungsfähigkeit anderer glaubte. Sie selbst kennen ja das alles; es ist auch fraglich, ob Sie so viel Ausflüge wagen dürften; allein, herumzugehen oder zu fahren, müßte aber für eine ältere Dame langweilig sein."

„Mama ist, wenn auch recht stattlich, doch merkwürdig gut zu Fuß. Uebrigens ist es nicht zu ihrem Spaß, daß sie das alles unternehmen will. Jedenfalls ist ihre Hauptabsicht, Martha damit ein Vergnügen zu bereiten."

„Martha? wer ist Martha?" fragte Hedwig. „Sie haben uns nie von einer Schwester gesprochen."

„Martha ist eine Kousine . . . . nein, eigentlich geht sie mich gar nichts an, wenn ich sie auch so nenne. Sie ist die Tochter des Vetters meines Stiefvaters."

Hedwig lachte etwas gezwungen. „Sie sind wohl zusammen aufgewachsen?"

„Gott bewahre! Martha ist viel jünger als ich. Ihr Vater, ein Militär, ist Wittwer; so oft er auf Besichtigungen oder im Manöver ist, nimmt Mama die Kleine zu sich; sie steht bei ihr sehr in Gnaden. Ich bin auch überzeugt, die Reise hierher und von hier nach Italien ist nur wegen Martha und nicht meinetwegen in Aussicht genommen. Ich aber muß den Reisemarschall spielen und mich sonst nützlich machen. Viel lieber bliebe ich hier und ginge dann gleich nach Colmar," schloß er mit einem ausdrucksvollen, auf Hedwig gerichteten Blick.

Sie wich demselben aus. „Sie werden sich leicht mit der Abwechselung versöhnen," entgegnete sie ruhig und fing an, von Mailand und Venedig zu sprechen, wohin ihr Vater sie im vorigen Winter geführt hatte.

* * *

In seinem Zimmer wartete Hardanger's eine Ueberraschung: ein Brief seiner Mutter lag auf dem Tische. Was mag sie nur wollen, dachte er, daß sie ihrem Vorsatz untreu wird und nochmals schreibt, was sie ja nicht beabsichtigte? Eine Veränderung in ihren Bestimmungen? Unmöglich!

Neugierig öffnete er den Brief.

„Lieber Sohn!

Es bleibt bei meiner Ankunft am nächsten Samstag und bei allen letzthin erwähnten Bestimmungen. Das Einzige neue ist, daß der Vater sich plötzlich entschlossen hat, uns zu begleiten, weshalb Du für ihn auch ein Zimmer bestellen mußt. Hoffentlich gelingt es, eines zu erhalten, daß nicht allzu entfernt von den unsern ist. Es bleibt eben immer etwas Mißliches, nicht ganz klar in den eigenen Plänen zu sein.

„Nun zur Beantwortung Deines soeben erhaltenen Briefes. Deinen Wunsch, jene Leute zu besuchen, die, wie Du schreibst, sich so freundlich Deiner angenommen haben, werde ich erfüllen, da ich ja dadurch zu keinem weiteren Verkehr mit ihnen mich verpflichte. Wie kommt es nur, daß Du dieser Samariter bis jetzt nicht erwähnt hast? Wer und was sind eigentlich diese Menschen? Ist nicht etwa eine Tochter dabei? Es sähe Dir nicht gleich, ohne das Vorhandensein eines solchen Magnetes Dich von ältlichen Leuten fesseln zu lassen; sie hingegen würden Dich schwerlich gehätschelt haben, wäre nicht eine Nebenabsicht vorhanden. Lieber Hermann, ich habe Dich oft gewarnt und wiederhole meine Ermahnung: Lade Dir keine Fesseln auf, die hinterher sich als drückend erweisen müßten. Es geht wohl an, mit den ersten besten ein paar Stunden zu verplaudern; etwas ganz anders ist es, lebenslänglich mit jemand aus niederer Sphäre sich zu verbinden. Vergiß nie, daß letzteres ohne meine Einwilligung nicht möglich ist, wenigstens nicht, ohne der Opfer aufzuerlegen,

Eltern der Kinder wegen Schulversäumniß bestrafen. Die Strafen wurden, wenn wir nicht irren, auf Anordnung der Regierung von Oppeln, welche das Verfahren des Herrn Kolbe mißbilligte, niedergeschlagen — und Herr Kolbe ist zum Director des Schullehrer-Seminars zu Pilchowitz ernannt worden!

* **Die ‚Nordd. Allg. Ztg.'** meldet: Sicherm Vernehmen nach ist als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Gesandten beim päpstlichen Stuhle, v. Bülow, der Gesandte in Bern, Frhr. v. Rotenhan, ausersehen. Gesandter in Bern werde der bisherige preußische Gesandte in Oldenburg, Alfred v. Bülow, welchen der Minister-Resident in Luxemburg, Graf Henckel v. Donnersmark ersetzen soll; der Nachfolger des letztern werde der bisherige Vortragende Rath im Auswärtigen Amte, Geheimrath v. Mumm-Schwarzenstein.

* **Zum geplanten Attentat** beharrt der ‚Vorwärts' dabei, daß das von Anarchisten in Alexandrien gegen den deutschen Kaiser geplante nicht ernst zu nehmen sei und nur Wasser auf die Mühle der Reaktion und für die geplante Conferenz in Rom liefern solle. Er behauptet, es seien noch keinerlei amtliche oder auch nur halbamtliche Erklärungen über das Attentat erfolgt. Darin dürfte er sich irren. Die gestrige Erklärung der ‚Nordd. Allg. Ztg.', welche die bisherigen über England gekommenen Meldungen bestätigt und ernst nimmt, ist unzweifelhaft als eine officiöse Erklärung aufzufassen. Die ‚National-Ztg.' schließt sich dem Vorschlage an, alle Personen, die sich als Anarchisten bekennen, oder als solche ermittelt werden, nach einer unbewohnten oder auch von Wilden bewohnten Insel im Stillen Ocean zu transportiren. — In einem Telegramm der ‚Daily Mail' aus Alexandrien heißt es, daß Alexandrien der Ort ist, wo der ganze Abschaum von Südeuropa und der Auswurf der Levante sich sammelt; es befinden sich dort viele Italiener, darunter eine Gruppe der gefährlichsten Anarchisten, die sich in Alexandrien unbemerkt glauben. Sie haben aber alle dasselbe Vereinslocal, nämlich eine italienische Weinkneipe niederer Gattung und da, wie gewöhnlich, ein Angeber unter ihnen war, konnte der Polizeichef alle Bewegungen der Anarchisten verfolgen. Der Führer der Bande ist der Cafetier Ugo Parrini. Als derselbe vor den italienischen Consul gebracht wurde, versuchte er diesen anzufallen und er wurde nur mit Mühe überwältigt. Da die Verhafteten Italiener sind, hat allein der italienische Consul das Verfahren gegen sie zu leiten und dieser erhält seine Instruction von Rom her. Er hat alle Documente in Beschlag genommen.

* **Für die Zeit der Abwesenheit des Kaisers** hat, wie nach der ‚Straßb. Post' sowohl in Berlin als in Baden „in durchaus ernst zu nehmenden Kreisen" angenommen wird, der Großherzog von Baden auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers übernommen, „im Falle gewisse Maßnahmen nothwendig werden" sollten, helfend einzutreten. Der Kronprinz ist minderjährig; der nächste Agnat, Prinz Heinrich, weilt in Ostasien. Unter diesen Umständen habe es nahegelegen, für den in besonderen Fällen etwa denkbaren Zwischenzustand „besondere landesherrliche und dem Familienhaupte wohl zustehende Anordnungen" zu treffen. Die staatsrechtliche Form, die dafür gewählt wurde, werde in weitern Kreisen vorerst wohl nicht bekannt werden.

* **An die Kaiserreise** knüpfen französische Blätter noch immer allerhand abenteuerliche Vermuthungen. So behauptet der ‚Matin', Deutschland werde Haifa in Palästina in Pacht bekommen, etwa unter ähnlichen Bedingungen wie Kiautschou.

* **Der Papst** hat, wie aus unbedingt sicherer römischer Quelle verlautet, durch Cardinal Rampolla sein Einverständniß mit der Ernennung v. Rothenhan's als preußischer Gesandter beim Vatican unter dem Ausdrucke seiner lebhaftesten Befriedigung aussprechen lassen.

* **Der socialdemokratische Parteivorstand** bespricht in einem Aufrufe an die „Genossen" den Verlauf des Stuttgarter Parteitages, von dem er überaus befriedigt ist, und mahnt die „Genossen", angesichts der drohenden Gefahren ihre Pflicht zu thun. Es heißt in dem Aufrufe wörtlich:

„So sicher wir aber des Sieges der Sache des arbeitenden Volkes sind, so herrschte auf dem Parteitag in Stuttgart doch auch darüber nur eine Meinung, daß die nächsten Monate schon die schwersten Kämpfe für unsere Partei bringen werden. Die rücksichtslosesten Vertreter des Großkapitalismus üben einen maßgebenden Einfluß auf die Reichsregierung aus, und diese ist zu Maßregeln gegen die arbeitende Klasse entschlossen, wie sie nur die schwärzeste rücksichtsloseste Reaktion ersinnen kann. Die konservative Partei hat seiner Zeit auf das Socialistengesetz verzichtet, weil sie hoffte, in der freieren Bewegung die Arbeiter auf die Barrikaden locken zu können und dann die socialdemokratische Bewegung in einem Blutbade zu ersticken. Nachdem dieser teuflische Plan an der zielbewußten Haltung der Arbeiter gescheitert ist, will man zu den drakonischen Hilfsmitteln von Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiter zurückkehren. Diese Versuche brutaler Unterdrückung gilt es abzuwehren!"

Es muß mit dem socialdemokratischen Agitationsmaterial augenblicklich schlecht bestellt sein, wenn die führenden „Genossen" zu solchen Uebertreibungen ihre Zuflucht nehmen.

Schweiz.

* **Bern,** 17. Oct. Das ‚Berner Tagblatt' berichtet, Bundespräsident Ruffy habe anarchistische Drohbriefe erhalten und es seien deshalb polizeiliche Maßnahmen ergriffen worden. Der Sachverhalt ist folgender: Ruffy hatte vor etwa drei Wochen einen Brief erhalten, worin ihm mit der Brandlegung des von ihm im Rabbenthal bewohnten Hauses gedroht wurde. Als Ruffy mit seiner Familie in die Ferien nach Lutry ging und infolgedessen das Haus unbewohnt war, gab er dem Regierungsstatthalteramt in Bern vom Drohbrief Kenntniß. Gleichzeitig theilte er mit, daß seit Eröffnung der Kornhausbrücke öfter Vagabunden in seinen Garten stiegen, um daselbst zu nächtigen. Die Berner Stadtpolizei ordnete vermehrte Patrouillengänge in der Nacht an. Aus dem Inhalt des Drohbriefes geht nicht hervor, daß er von anarchistischer Seite ausgegangen ist.

* **Genf,** 17. Oct. Der Herzog von Orleans, auf den ursprünglich Luccheni ein Attentat geplant hatte, hat bei dem Bildhauer Fuguere eine Statue der Kaiserin Elisabeth bestellt, die er der Stadt Genf zum Geschenk machen will, damit sie an Ort und Stelle des Mordes aufgestellt werde. Die Kaiserin soll in Trauergewänder dargestellt werden, eine Rose in der Hand und den Blick zum Himmel gewendet.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Oct. Dem ‚Matin' zufolge hat Brisson unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit die Absicht kundgegeben, sich vom Amte zurückzuziehen. In diesem Falle würde Bourgeois das Präsidium übernehmen, doch werde Brisson noch vor der Kammer erscheinen und erst nach dem entscheidenden Votum, wie immer dasselbe lauten möge, zurücktreten. Die Veränderungen in der Beamtenschaft der Verwaltung rufen unter den gemäßigten Republicanern großen Unwillen hervor. Es heißt, zahlreiche Opportunisten, welche Brisson zu unterstützen beabsichtigt, würden nunmehr gegen das Cabinet stimmen und hierdurch dessen Sturz herbeiführen.

Rußland.

* **Petersburg,** 18. Oct. Ein Correspondent der ‚Frankf. Ztg.' schreibt: Dieser Tage habe ich Gelegenheit gehabt, von bestunterrichteter russischer Seite über die Umtriebe der russischen Umstürzler und der Anarchisten Verschiedenes zu erfahren, was in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte. So wurde mir von dem in solchen Angelegenheiten competentesten russischen Herrn mitgetheilt, daß man seit einiger Zeit innerhalb der russischen revolutionären Kreise in Rußland selbst (Charkow, Kiew, Odessa u. a.) und im Auslande (namentlich in Brüssel) eine sehr bedenkliche Rührigkeit bemerkt habe; die russische Staatspolizei sei von ihren Geheimagenten in den Reihen der Revolutionäre benachrichtigt worden, daß diese sich vor nicht langer Zeit völlig reorganisirt hätten und fest entschlossen zu sein scheinen, als „Actionspartei" aufzutreten, d. h. die Wirksamkeit der früheren terroristischen Partei wieder aufzunehmen. Mein Gewährsmann sieht der nächsten Zukunft mit großen Besorgnissen entgegen und er meint, daß neue Attentate nicht lange auf sich warten lassen werden. Die Lage sei um so mehr Besorgniß erregend, als auch die Anarchisten fest entschlossen seien, mit ungestümer Rücksichtslosigkeit vorzugehen. „Vor ungefähr 18 Monaten", sagte mein Gewährsmann, „wurde von dem anarchistischen Hauptcomitee beschlossen, zu neuen Attentaten zu schreiten, und zehn Freiwillige meldeten sich sofort; Luccheni, der die Kaiserin Elisabeth ermordete, war einer der zehn; die neun übrigen befinden sich noch immer in Freiheit und harren nur einer günstigen Gelegenheit, um einen Schlag auszuführen."(?)

Türkei.

* **Konstantinopel,** 18. Oct. Seit dem frühen Morgen flattert am Uhrthurm des Artillerie-Arsenals neben der türkischen die deutsche Flagge. Tausende von Menschen drängen sich in den Straßen, in den Häusern und auf den Höhen. Die Truppenaufstellung verzögerte sich etwas. Als der Sultan vom Yildizpalast nach Dolma Bagdsche fuhr, rückten die Truppen im Eilschritt heran und stellten sich auf beiden Seiten bis zum Yildizpalast auf. Alle Truppen sind neu uniformirt. Die Infanterie hat das Seitengewehr aufgepflanzt. Die Cavallerie trug weiße Zwirnhandschuhe. Die Truppen machten einen guten Eindruck. Die Fußtruppen waren mit 10 bis 12 Rotten in jedem Zug ausgerückt, die Compagnien und Eskadrons 2—4 Züge stark. Einige Bataillone sind nur mit 2 Compagnien ausgerückt. Die Truppen sind parademäßig ohne Abstand zwischen den Rotten aufgestellt. In Zwischenräumen standen 6 Militärmusikcorps. Die Querstraßen und die Zugänge sind durch Cavalleriepatrouillen abgesperrt. Der Sicherheitsdienst wird vorzüglich gehandhabt. Kurz vor der Vorbeifahrt des Kaiserpaares riefen die Offiziere den Mannschaften zu, sie möchten dem Kaiser und den deutschen Soldaten zeigen, daß der Sultan gute Soldaten habe. Um 9½ Uhr verkündete die deutsche Nationalhymne und das Commando zum Präsentiren das Herannahen des Kaiserzugs. Die Kaiserin, sich mit dem Sultan unterhaltend, betrachtete interessirt das Treiben auf der Straße. Der Kaiser musterte wohlgefällig die Truppen und grüßte allerseits. Es war ein prachtvolles Bild, als der Kaiser unter den heimathlichen Klängen in die gastfreundschaftliche, mit deutschen Flaggen geschmückte Residenz des Sultans einfuhr.

— Der Kaiser und die Kaiserin nahmen das Gabel-Frühstück auf der deutschen Botschaft ein, zu dem außer dem Gefolge die Mitglieder der Botschaft, der deutsche Generalconsul und verschiedene türkische Würdenträger geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel nahmen das Kaiserpaar den Vortrag mehrerer Gesangstücke von dem im Garten aufgestellten deutschen Handwerkerverein entgegen. Darauf erfolgte die Vorstellung einer Deputation des Handwerkervereins sowie einer Deputation der unter deutschem Schutz lebenden Schweizer. In der Erwiderung auf die vom Sprecher Grosholz verlesene und in künstlerischer Ausstattung überreichte Adresse betonte der Kaiser, wie er sich über die bisherige Aufnahme freue. Seine Politik und Beziehung zu der Türkei sei ganz diejenige seines Goßvaters, die jetzt ihre Früchte trage. Die zwischen ihm und dem Sultan bestehenden trefflichen Beziehungen beweisen, wie zwei Reiche trotz der Verschiedenheit in Rasse und Religion in einem freundschaftlichen Verhältnisse zur gegenseitiger Förderung stehen können. Nachdem noch die Beamten der Botschaft und des Generalconsulats, sowie die in türkischen Diensten stehenden Deutschen empfangen und dem musikalischen Dirigenten des Handwerkervereins, Musikdirector Kange, der Dank ausgesprochen war, begab sich das Kaiserpaar zum Besuch der deutschen Schule nach Pera.

* **Konstantinopel,** 19. Oct. Gestern Abend fand im Yildiz-Kiosk in zwei durch drei Arkaden geschiedenen Prachtsälen das Gala-Diner statt. Im ersten Saale war die Kaisertafel für 36 Personen gedeckt. An der Schmalseite saß der Sultan, rechts die Kaiserin, links der Kaiser, neben dem Kaiser die Baronin Marschall, sodann Frhr. v. Bülow, neben der Kaiserin der Großvezir, sodann Gräfin Brockdorff und Frhr. v. Marschall. Im nächsten Saale saßen an zwei Tischen im Ganzen 120 Personen, alle Botschafts- und Consul-Mitglieder mit ihren Damen, alle Minister und hohen Staats- und Würdenträger. Die Kaiserin trug ein Drapd'argent Kleid, besäet mit Brillanten, der Sultan trug Marschalls-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Der Kaiser trug die Uniform des ersten Garde-Regimentes mit dem Bande des Imtiaz-Ordens. Während des Diners spielte die Musik die deutsche National-Hymne und deutsche Weisen. Das Tafel-Arrangement war sehr prunkvoll.

Das Diner dauerte 1½ Stunde. Es wurden keine Trinksprüche ausgebracht, da der Sultan keinen Wein trinkt. Nach dem Diner unterhielten sich die Herrschaften, worauf sie aus den Fenstern die Illumination und das Feuerwerk besichtigten, das sehr glänzend verlief. Die Front der gegenüber liegenden Moschee prangte mit der türkischen Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!", was angesichts der Landessitten eine bemerkenswerthe Huldigung bedeutet. Vor Tisch überreichte der Kaiser dem Sultan zwei Statuen, welche Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta darstellen. Der Sultan verlieh den selten verliehenen Nischanistikar-Orden mit Brillanten an den Grafen Eulenburg, Herrn v. Lucanus und General v. Hahnke, den Großcordon des Osmanieordens mit Brillanten an den Staatssecretär v. Bülow, den Großcordon des Medschidjeordens an Frhrn. v. Marschall, sowie zahlreiche andere Auszeichnungen an Herren und Damen des Gefolges. Nach ½12 Uhr verabschiedeten sich die hohen Herrschaften.

Asien.

* **Jerusalem,** 15. Oct. Touristen sind schon in Menge eingetroffen und haben Wohnung in den Hospizen der verschiedenen Religions-Genossenschaften gefunden. Die meisten europäischen und christlichen Einwohner in Jerusalem freuen sich, wie man dem ‚Standard' schreibt, auf die Ankunft des deutschen Kaisers, während die Eingeborenen mehr von Neugierde, als von Begeisterung erfüllt sind. Die Vorbereitungen sind jetzt fast vollendet. Die Straßen, welche der kaiserliche Zug passirt, sind schon vom Avant-Courir des Kaisers und den Vertretern der Firma Thomas Cook u. Sohn, welche die Anordnungen leitet, besichtigt worden. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, um die Persönlichkeit jedes Fremden, welcher auf der Eisenbahnstation aussteigt oder in der Stadt sich aufhält, festzustellen. Um das kaiserliche Hoflager ist ein Bretterverschlag errichtet worden, damit der Kaiser, solange er sich im Zelte befindet, eine gewisse Abgeschlossenheit genießt. Unter den deutschen Colonisten herrscht große Thätigkeit, sie hängen eine Menge Flaggen aus. Dem Kaiser werden mehrere Adressen überreicht werden. Der griechische Patriarch wird dem Kaiser ein kostbares, in Perlmutter gebundenes Album überreichen, welches die Ansichten aller griechischen Kirchen, Klöster und öffentlichen Gebäude in Syrien und Palästina enthält.

Der Sultan hat, wie das englische Bureau Reuter behauptet, die allergrößten Vorsichts-Maßregeln zum Schutze des Kaisers Wilhelm und seines Gefolges während ihres Aufenthaltes im h. Lande getroffen. Die Gouverneure der Provinzen, durch welche der Kaiser reist, haben Befehl erhalten, alle zureisenden Personen scharf zu beobachten, und alle Verdächtigen, die keine Arbeit und keine Subsistenzmittel haben, auszuweisen. In den verschiedenen Städten ist die Schutzmannschaft sehr verstärkt worden, besonders in Jerusalem. Dort werden auch Geheimpolizisten verwandt werden. Den ausländischen Consuln ist angekündigt worden, daß gegen alle Personen, von welcher Nationalität sie auch sein mögen, deren Aufenthalt im Lande, besonders während der Reise des deutschen Kaisers, anstößig erscheinen mag, energisch verfahren werden wird. Die Consuln werden aufgefordert, den Behörden beizustehen, da Ausländer in der Türkei auf Grund der Capitulationen extra-territoriale Rechte besitzen und ohne Genehmigung der Consuln nicht des Landes verwiesen werden können.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 20. October.

* **Jeder Finder** ist verpflichtet, binnen 3 Tagen bei Verlust der Belohnung und evtl. Bestrafung wegen Fundunterschlagung, den Fund der Polizeibehörde anzuzeigen. Hierüber bestanden bisher insofern Zweifel, als die Ansicht verbreitet war, es genüge, wenn der Finder eine bezügliche Bekanntmachung in der Zeitung ergehen lasse; dies ist aber unrichtig. Die Polizeibehörde veröffentlicht die angemeldeten Funde je nach dem Werth derselben in den Zeitungen oder durch Anschlag im Aushängekasten der Gemeinde. Der Fund selbst kann in Händen des Finders verbleiben, aber auch an die Polizeibehörde zur Verwahrung abgegeben werden.

* **Für den gesammten Güterverkehr auf den preußischen Staatsbahnen** ist vom Eisenbahnminister eine neue Verfügung an die Eisenbahndirektionen über die Ladefristen für Güter ergangen; es heißt in der Verfügung: Angesichts der fortgesetzt steigenden Anforderungen des Verkehrs muß, gleichwie die Eisenbahn ihre Transportleistung auf das geringste Zeitmaß einschränkt, um die Versorgung des Verkehrs zu erreichen, auch das Verfügungsrecht der Verkehrsinteressirenten über die Transportmittel dergestalt abgegrenzt werden, daß zwar eine ausreichende Benutzungsfrist gewahrt bleibt, als sie als überreichlich und entbehrlich zu erachten ist.

** **Düsseldorfer Chronik,** 19. October. Eine große Ueberraschung wurde gestern Abend den Stadtverordneten zutheil, der Oberbürgermeister Lindemann legte sein Amt nieder, wovon Niemand eine Ahnung hatte. Als Gründe gab der Oberbürgermeister an, die Repräsentation der Stadt lege ihm große Pflichten auf, dazu hätten sich die Berufsgeschäfte so gemehrt, daß ihm die Last zu schwer werde. Dann aber habe sich das Verhältniß zum Regierungs-Präsidenten so zugespitzt, daß er es vorziehe, seinen Abschied zu nehmen, er könne sich nicht Alles bieten lassen. Der Stadtverordnete Euler sprach sein Bedauern über den Rücktritt des Oberbürgermeisters und die Hoffnung aus, derselbe werde sich bewegen lassen noch länger im Amte zu bleiben, allein der Oberbürgermeister erklärte, seine Absicht sei unwiderruflich, er werde die Geschäfte aber bis 30. Juni weiterführen, bis dahin würden die Beigeordnetenstellen besetzt sein und man werde seinen Nachfolger gewählt haben. Die meiste Aussicht der Nachfolger zu werden, hat der Beigeordnete Marx. Die Stelle wird wahrscheinlich nicht ausgeschrieben, sondern gleich zur Wahl geschritten.

— Gestern ereigneten sich drei schwere Unfälle. Am Königsplatz wurde eine Frau von einem Wagen überfahren und schwer verletzt, in einer Fabrik fiel ein Arbeiter von einem fünf Meter hohen Kessel auf ein Stück Blech und ein anderer Arbeiter wurde durch das Platzen eines Dampfrohrs verbrüht. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie noch ohne Besinnung liegen.

— Bei einer Schlägerei in der Marktstraße erhielt ein Arbeiter einen lebensgefährlichen Messerstich. Der Thäter ist verhaftet.

— Der Beigeordnete Feistel, der vor längerer Zeit erkrankte, hat einen Urlaub bis zum 1. Februar erhalten.

* **Fischeln,** 19. Oct. Gestern Nachmittag ½5 Uhr wurde hier ein 4½ Jahre altes Kind von einem Wagen so unglücklich überfahren, daß es schon nach einer Stunde an der erhaltenen inneren Verletzung starb. Das Kind war von einem Hund erschreckt worden und lief in seiner Angst unter den Wagen. Den Führer des Wagens, ein hiesiger fleißiger und nüchterner Mann, soll keine Schuld treffen.

* **Barmen,** 18. Oct. Eine Dampfkessel-Explosion erfolgte heute Vormittag in der Türkischroth-Färberei der Firma C. Wittenstein-Brost in der Alleestraße. Mit einem donnerähnlichen Knall, der Thüren und Fenster aller Nachbargebäude erzittern machte, flog der Deckel eines großen Dampfkessels ab, durchschlug zunächst das Dach des Kesselhauses, riß Steine und Balken mit sich und stürzte dann mit diesen auf das Dach eines Nachbarhauses, auch dieses durchschlagend. Vier Personen, die sich zur Zeit der Explosion in dem Kesselhause befanden, konnten sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen und wurden durch die hochgespannten, plötzlich entfesselten Dämpfe verbrüht, zwei von ihnen so schwer, daß sie mittels Tragkorbes in's Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt; man vermuthet, daß sich eine Dynamit-Patrone unter den Heizkohlen befunden hat.

* **Köln,** 18. Oct. Die letzttägigen Niederschläge bewirkten ein derartiges Steigen des Wasserstandes, daß die Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft den oberrheinischen Verkehr von morgen ab wieder durch einzelne Fahrten der Personendampfer zwischen Koblenz und Mainz aufnehmen läßt. Auch der Schleppschifffahrtsverkehr gestaltet sich reger.

* **Bonn,** 19. Oct. Von der Grube Kierberg bei Brühl brachte man in der gestrigen Nacht einen Mann in's Krankenhaus der barmh. Brüder, dem die Räder der Grubenbahn beide Beine gebrochen und zerquetschten, so daß die Amputation der Füße sogleich vorgenommen werden mußte.

* **Bonn,** 17. Oct. Im Wintersemester wird an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Poppelsdorf, der ‚Deutschen Reichsztg.' zufolge, ein Lehrstuhl für ländliche Wohlfahrtspflege errichtet. Der erste Inhaber desselben wird Herr Dr. Faßbender, Director der Raiffeisen-Sparcassen-Vereine in Neuwied sein.

Gerichtliches.

§ Neuß, 19. Oct. (Schöffengerichtssitzung.) Ehefrau Christian H. zu Neuß und Magdalena H. daselbst hatten von fremden Grundstücken Kartoffeln entwendet. Das Gericht setzte gegen Jede eine Geldstrafe von 3 Mark an. — Wegen derselben Beschuldigung erhielten die Ehefrau Franz Josef E. und Ehefrau Heinrich K., beide zu Neuß, je eine Geldstrafe von 1 Mark. — Wilhelm H. zu Neuß muß wegen Bettelei 3 Tage Haft absitzen. — 1 Tag Gefängniß absitzen muß der Tagelöhner Johann Hubert Sch. zu Neuß, weil er seinen Sohn zum Diebstahle angestiftet hatte. — Der Bäcker Richard K. zu Büderich hatte in seinem Militairpaß ein Datum zu seinem besseren Fortkommen umgeändert; hierfür muß derselbe 2 Mark Strafe zahlen. — Gertrud H. aus Glehn war beschuldigt, am 6 September cr. den Gesindedienst ohne gesetzlichen Grun-

---

denen Du — nimm mir das Wort nicht übel — nicht gewachsen bist. Ich will hoffen, daß die Warnung unnöthig ist. Es lag nur daran, sie schriftlich zu ertheilen, um mündlich alle Auseinandersetzungen vermeiden zu können.

In der Erwartung, Dich körperlich wohl und geistig Vernunftgründen zugänglich zu finden.

Deine treue Mutter Clotilde."

Auch kluge Leute begehen hier und da einen dummen Streich, und wenn sie es thun, ist es in der Regel recht gründlich. Frau von Tennenbach hätte sich sagen sollen, daß es nicht gerathen sei, dem Sohn einen Seelenvorgang, den er sich selbst verheimlicht hatte, gewaltsam klar zu machen und ihn dadurch zu einem Entschluß zu drängen. Hermann's erstes Beginnen war, den Brief unwillig zu zerknittern; darauf zündete er eine Kerze an und verbrannte ihn an derselben, wobei sein Gesicht einen bitterbösen Ausdruck annahm. In seinen Sessel zurückgelehnt, dachte er dann lange über den Inhalt, des Schriftstückes nach.

Fortsetzung folgt.)

bei ihrer Dienstherrschaft verlassen zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft. — Wegen derselben Beschuldigung muß der Knecht Sigismund D., früher in Neuß, eine Geldstrafe von 10 Mark zahlen.

Der Tagelöhner Peter Wilh. Sch. zu Lüttenglehn war angeklagt im Winter 1897/98 der Wittwe Franz K. zu Buscherhof, wo er als Arbeiter beschäftigt war, eine Menge Hafer und Roggen weggenommen zu haben. Das Gericht verurtheilte den Sch. zu 14 Tagen Gefängniß. — Friedrich August G. zu Neuß wurde zu 9 Mark Geldbuße verurtheilt, weil er an Sonn- und Feiertage Arbeiter ohne Erlaubniß beschäftigt hatte. — Wegen Mißhandlung wurde die Ehefrau Gerhard C. zu Neuß zu 6 Mark Geldbuße verurtheilt. — Johann Heinrich Wilhelm Sp. zu Neuß hatte seinem Vetter eine Taschenuhr weggenommen, hierfür erhielt derselbe 1 Tag Gefängniß. — Der Schreinergeselle August M. zu Düsseldorf, war angezeigt, zu Neuß Nachts eine Kramwaarenbude beschädigt und groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht setzte hierfür eine Geldstrafe von 6 Mark an. — Wilhelm L., Tagelöhner zu Neuß, wurde wegen Mißhandlung des Küfers Joh. M. nur zu 3 Mk. Geldbuße verurtheilt. — Ebenfalls wegen Mißhandlung wurde Heinrich M. zu Neuß zu 10 Mark Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß verurtheilt. — 6 Sachen wurden vertagt. — In drei Sachen erfolgte Freisprechung.

Vermischtes.

* Die Anlage von Schienengeleisen für gewöhnliches Lastfuhrwerk findet immer mehr Beachtung in den interessirten Kreisen. Wenn man bedenkt, daß durch die Herstellung einer ganz glatten Fahrbahn, wie es eine eiserne Schiene ist, die zur Fortbewegung einer Last nothwendige Kraftmenge so sehr verringert wird, die auf gewöhnlichem Pflaster nothwendig ist, so erscheint es auffallend, daß man nicht schon auf allen Chausseen Schienenwege hergestellt hat. Uebrigens haben schon die alten Römer den Werth einer glatten Fahrbahn zu schätzen gewußt, was ihre aus glatten Steinen hergestellten Fahrwege beweisen. In der letzten Zeit sind auch von einigen Gemeinden praktische Versuche mit der Anlage breiter eiserner Straßenschienen gemacht worden, die sehr gute Resultate ergeben haben; selbst auf dem besten Pflaster ist das Stoßen und Rütteln der Wagen nicht zu vermeiden, während dies auf den Schienen ganz fortfällt. Abgesehen von der großen Erleichterung der Zugthiere hat eine solche Schienenanlage auch noch den Vortheil des geringen Geräusches und ist wesentlich billiger in der Anlage als die nur einigermaßen brauchbare Pflasterung einer Straße in der ganzen Breite. Natürlich sind die Spurbreiten der Wagen den Schienen anzupassen, was nicht so ganz einfach sein dürfte, da nach genauen Ermittelungen im „einigen" deutschen Reich nicht weniger als 30 verschiedene polizeilich vorgeschriebene Spurbreiten für Wagen bestehen.

* Altona, 16. Oct. Das Oberlandesgericht entschied, daß der Proceß des Obersörsters Lange gegen den Fürsten Bismarck wegen des Todes des Beklagten neu zu verhandeln sei. Der Termin ist am 3. Nov.

* Worms, 18. Oct. Der von Mannheim eingetroffene Dampfer Worms I des hiesigen Spediteurs Schüler ist plötzlich in der Nähe des Floßhafens untergegangen. Das Boot hatte Petroleum und Frucht in Ladung. Die Petroleumfässer sind theilweise durch den Strom fortgetrieben worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. An der Hebung des Bootes wird eifrig gearbeitet.

* Metz, 15. Oct. Der Unteroffizier Glockenhof vom 67. Infanterie-Regiment hat sich gestern aus unbekannten Gründen erschossen.

* Wien, 17. Oct. Der junge Mediciner Petrovich, ein Sohn des früheren serbischen Finanzministers, ist hier durch Blutvergiftung bei den Secier-Uebungen gestorben.

* Brüssel, 18. Oct. Vor dem Centralhotel erstach gestern Abend 11½ Uhr der 26jähr. Versicherungsagent Fernand Devillez eine 20jähr. Mandolinistin, die sich unter dem Namen Carmen de Salvados seit drei Monaten in Brüssel aufhielt, in Wirklichkeit aber Carmen Salvatow heißen soll und einige Mal in hiesigen Singhallen aufgetreten sei. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften und bekundete seine Freude über das Gelingen der That. Er hatte sein Opfer schon seit langem vergeblich mit Anträgen verfolgt.

* London, 18. Oct. Gestern Abend wurde bei Wrawby-Lincoln (Lincolnshire) ein Personenzug dadurch theilweise zertrümmert, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, die aus Güterwagen eines auf einem Nebengeleis fahrenden Zuges herausragte. 9 Personen wurden getödtet, 10 verwundet.

* Schneefall in Rußland. Einer Petersburger Meldung zufolge ist nunmehr bis Kiew, Jelissawetgrad und Charkow Schnee gefallen; die noch nicht eingeernteten Feldfrüchte sind durch den Schneefall vielfach verdorben.

* Angeschossene Schnellzüge. Man meldet der ‚N. Fr. Pr.' aus Temesvar: Auf dem Bukarest-Wiener Schnellzug wurden in letzter Zeit wiederholt Attentate verübt, deren Urheber man bisher nicht ermitteln konnte. Vor der Station Valkany, zwischen Temesvar und Szegedin, wo die Linie nach Nagy-Szent-Miklos abzweigt, wurden, wie es scheint, immer von derselben muthwilligen Hand, Schüsse abgegeben. Vorige Woche durchbohrte eine Kugel das Coupe des Temesvarer Tafelrichters Burian, pfiff neben seinem Ohre vorüber und bohrte sich in den Sitzpolster ein. Nach dem Projektil zu urtheilen, bediente sich der Attentäter eines Floubert-Gewehres. Am 11. October stand der Direktor der Temes- und Bega-Regulirungs-Gesellschaft, Nikolaus v. Jankovich, in demselben Zuge auf dem Korridor eines Waggons, als eine Kugel die Glasscheibe zertrümmerte und, den Hut Jankovichs durchbohrend, in den Plafond eindrang. In beiden Fällen wurden Anzeigen erstattet, aber bisher ohne Erfolg. Die ‚Temesv. Ztg.' erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß auf denselben Schnellzug am Morgen des 16. September in ganz gleicher Weise ebenfalls geschossen wurde. Mit diesem Zuge reiste Fürst Ferdinand von Bulgarien zur Leichenfeier der Kaiserin nach Wien. Der Schuß traf jedoch nicht den fürstlichen Hof-Salonwagen, sondern ein Coupe, in dem die Temesvarer Deputation zur Leichenfeier reiste.

* Der kluge Pudel. Die ‚Straßburger Post' bringt folgende Zuschrift: „Was ich in den nachstehenden Zeilen Ihnen mittheilen werde, ist eine Thatsache. Ich besitze einen schwarzen Königspudel, der sich von jeher als sehr gelehrig und besonders aufgeweckt zeigte. Ueber die vielen Kunststücke, die er ausführen kann, will ich kein Wort verlieren. Aber eine That, die er gestern vollbrachte, dürfte doch erzählenswerth sein. Meine Frau bezieht jahraus jahrein die Butter, die in der Haushaltung verbraucht wird, in ¼ Kilo-Stücken, die in Papier verpackt sind. Gestern gab nun meine Frau unserem Dienstmädchen 2 Kilo Butter zum Einsalzen. Diese Arbeit verrichtete das Mädchen in einer neben der Küche gelegenen Kammer, in der der Eis- und der Vorrathsschrank steht, aber in einer Ecke auch das Zeitungspapier aufbewahrt wird, das in der Küche verbraucht wird. In dieser Kammer war auch der Pudel und schaute mit seinen klugen Augen der Arbeit des Buttereinsalzens zu. Diese Arbeit war bald verrichtet. Meine Frau befand sich im Eßzimmer, als plötzlich die Thür aufgerissen wurde und der Pudel mit einem noch in Papier verpackten ½ Pfund Butter hereinstürmte und ihr das Packetchen brachte. Meine Frau dachte zunächst, der Hund, der bis dahin nie genascht oder gestohlen hatte, habe die Butter genommen. Die Magd war aber schon einige Zeit wieder in der Küche beschäftigt. Ueber das Vorkommniß befragt, gestand sie endlich ein, daß sie das ¼ Kilo-Stück Butter nicht mit eingesalzen, sondern unter dem Zeitungspapier versteckt habe. Das hatte der kluge Pudel gesehen. Er holte die Butter aus dem Papierhaufen hervor und brachte sie seiner Herrin. Die Geschichte ist „buchstäblich wahr!"

* Schanghai, 20. Sept. Der deutsche Dampfer Trinidad, der mit einer Ladung von Feuerungsmaterial für die deutsche Flotte in Ostasien von Hamburg nach Kiautschou unterwegs war und dort als Hulkschiff benutzt werden sollte, ist in der Straße von Formosa einem schweren Taifun zum Opfer gefallen. Das Deckhaus mit allen Signalflaggen wurde von den Wogen fortgerissen, sodaß es der Bemannung schwer war, den vorüberfahrenden Schiffen Nothsignale zu geben. Zwei Dampfer fuhren vorbei, ohne die schlimme Lage der Trinidad zu bemerken. Endlich brachte der englische Postdampfer Rohilla den Schiffbrüchigen Hülfe, nachdem diese bereits 2 Tage auf Schiffszwieback und Wasser angewiesen waren. Trotz des hohen Seegangs gelang es 2 Booten der Rohilla, an die Trinidad heranzukommen und die ganze Bemannung von 20 Personen einschließlich eines Fahrgastes, sowie ihre Privatsachen zu retten. Der Capitän der Rohilla ließ seinem Collegen von der Trinidad empfehlen, seinen Dampfer womöglich zum Sinken zu bringen, wenn er ihn verlassen wolle, damit er in der von Fahrzeugen aller Art belebten Straße von Formosa nicht eine Gefahr für die Schifffahrt würde. Diesem Rathe leistete man dadurch Folge, daß man den Verschluß der Centrifugalpumpe entfernte. Da die Trinidad bereits ziemlich voll Wasser war, so konnte man annehmen, daß sie wenige Stunden, nachdem sie preisgegeben worden war, sinken würde. Die Bemannung des deutschen Dampfers sprach sich sehr lobend über die Art und Weise aus, wie die englischen Boote bei dem hohen Seegang geführt wurden; auch war sie für die freundliche Aufnahme dankbar, die sie auf dem Postdampfer fand.

Patentliste rheinländ. und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Han Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

„Broschürentrocken-Vorrichtung", C. Becker, Bonn. — „Flaschenzug", G. Kiesser, Köln. — „Schrotleiter", C. Weyergans, Düsseldorf. — „Koppelschloß", F. Habeth, Mülheim a. Rh. — „Kesselgliederbefestigung", G. Lentz, Düsseldorf. — „Luftpuffer", Max Kaufhold, Düsseldorf.

Patent-Ertheilungen:

„Schienenrücker", C. Boudon, Köln. — „Fahrzeug-Antriebvorrichtung", W. C. Kersten, Aachen. — „Kassetten-Decke", Lange u. Ludewig, Düsseldorf. — „Maschinenstemm-Eisen", E. Berghaus, Düsseldorf. — „Blechspann-Verfahren", H. Ehrhardt, Düsseldorf. — „Bohrratsche", H. Wegerhoff, Remscheid. — „Korkzieher", E. Becker, Solingen. — „Gitterverschluß", E. Hammesfahr, Solingen. — „Patrone", Friedrich Krupp, Essen. — „Ueberzug", G. H. Sachsenröder, Barmen. — Dachziegelpreise", S. Jäger, Köln-Ehrenfeld.

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen:

„Benzingas-Brenner", Schmidt u. Schmits, G. m. b. H., Köln. — „Dampfkessel-Speiseapparat", H. Menz, Köln. — „Contactlamelle", F. Klöckner, Köln. — „Entwickler für Acetylengas-Fahrradlampen", O. R. Fischer, Barmen. — „Impfbesteck", J. Hessing, Düsseldorf. — „Kehricht-Eimer", S. Rünz, Köln-Ehrenfeld. — „Gardinenschoner", G. Felix, Köln. — „Dachziegel", W. von Kecken, Emmerich. — „Schnurfärber", O. Schmerenbeck, Barmen. — „Dreschmaschine", H. Oidtmann, Kl.-Gladbach. — „Fußbank", C. Wolfframm, Krefeld. — „Nähmaschinenstopfer", H. Dempewolf u. W. Bayen, Köln-Lindenthal. — „Sterilisirgefäß-Verschluß", J. Voegeli, Bonn. — „Fahrraddremse", Ch. Stollwerk, Aachen. — „Fahrradreifen-Gummilaufmantel", Gebr. Hier, Düsseldorf. — „Fahrradsattel", G. Theegarten, Mülheim a. Rh. — „Schloß", J. Parmentier, Bonn. — „Werkzeugmesser", A. Schmidt, Solingen. — „Faßverschluß-Vorrichtung", August Schmalenbach, Duisburg.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

○ **Wien,** 20. Oct. Bei der Untersuchung des Auswurfs des Dieners in der Klinik des Prof. Nothnagel fand man dem Pestbacillus ähnliche Mikro-Organismen. Alle Maßregeln sind getroffen, um eine weitere Infection zu verhüten und ist ein Grund zur Besorgniß nicht vorhanden.

)(**Zürich,** 19. Oct. Zwei Italiener versuchten in verbrecherischer Weise in der Nähe von Delemont (Jura) einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen; sie wurden verhaftet. — In Biel sind sieben Personen, die verdächtig der Propaganda der That sind, festgenommen.

▱ **Paris,** 20. Oct. Eine augenscheinlich von der Regierung stammende Havasmeldung sagt, die Verminderung des Mittelmeer-Geschwaders habe nur den Zweck einer länger geplanten neuen Organisation. (Man will also den Schein meiden, als ob die Zusammenziehung der Schiffe im Norden eine Demonstration gegen England sei.)

† **Fiume,** 20. Oct. Der Fluß Recsina ist infolge Wolkenbruchs aus den Ufern getreten. Bei der Ueberschwemmung kamen 3 Personen um, mehrere werden vermißt.

§ **Warschau,** 20. Oct. In der Nacht wurden zahlreiche Verhaftungen wegen socialistischer Umtriebe vorgenommen. Darunter Studenten und Privatbeamte.

⓪ **Konstantinopel,** 19. Oct. Der Kaiser empfing heute die sämmtlichen bei der Pforte beglaubigten Gesandten, sowie den päpstlichen Delegaten Mrsg. Bonelli. Der Großvezier des Sultans erhielt den Schwarzen Adler-Orden.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 18. October 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	160 fl.	k.S.	168.75	168.45	Sovereigns	20.33
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.36
Antwerpen	100 Fr.	k.S.	80.65	80.50	20-Frs.-Stck.	16.17
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k.S.	20.43⅝	20.41	franz. Noten	80.55
do.	1 L.	3M.	—.—	20.22	belgische „	80.35
Paris	100 Frs.	k.S.	80.75	80.60	holländ. „	168.30
do.	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	—.—
Italien.	Plätze	k.S.	74.30	73.70	„ Noten	4.17
do.	do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.30
Schweiz	100 Frs.	k.S.	80.60	80.45	schweizer. „	80.30

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börser des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. October.

Weizen	kleiner	17	10
	engl. 1. Qual.	16	90
	„ 2. „	15	90
Roggen	1. Qual.	14	—
	2. „	13	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	15	60
	2. „	14	60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch „ „	18 —
Kartoffeln à 50 Kil.	2,00—3,00

Neuer Hafer 13,—
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	50	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	98	—
Raps 1. Qual.	22	50
Raps 2. „	19	50
Aveel 1. Qual.	21	—
Aveel 2. „	18	50
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	
Kleie à 50 Kilo	5	20
Butter per Kilo	2	80
Eier per Schock (60 Stück)	5	40

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Krefeld, 18. Oct. Wochenmarkt. Rindfleisch 60—65 Pfg., Kalbfleisch 70 Pfg., Hammelfleisch 60—65, mag. Schweinefleisch 80 Pfg., Schinken 90—100, Speck 80—85. Butter 1,10. Eier, hiesige per Viertel 2,— M.

Goch, 18. Oct. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 18,08, 2. 17,52; Roggen 14,38; Hafer 1. Sorte 14,—, 2. 13,50; Buchweizen 15,94; Kartoffeln, weiße die 100 Kil. 4,—, rothe 5,—; Heu 6,—, Stroh 3,20.

Köln, 19. Oct. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen 16,75 Roggen —,—, Hafer M. 13,80. Zufuhr: 9 Sack Weizen, — Sack Roggen, 54 Sack Hafer. Heu 5,20—7,00, Richtstroh 4,60, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Köln, 18. Oct. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter 2,20—2,40 das Kil. Eier 2,50—2,75 das Viertel. Hasen Mark 4,00, Feldhühner 1,00—1,10 das Stück. Hinkel 2,40—3,20, Tauben 1,00—1,20 das Paar. Kaninchen 1,00—1,20, Hühner 1,50—2,20, Enten 2,80—3,30, Gänse 5,00—6,00 das Stück. Ochsenfleisch von der Keule 1,41—1,56, vom Bauch 1,13—1,27, Kalbfleisch 1,48—1,61, Hammelfleisch 1,08—1,48, Speck, geräuchert 1,45—1,67, gesalzen 1,50—1,60, Schmalz 1,50—1,60, Nierenfett 0,65—0,79, Zwiebel 0,10—0,12 das Kil. Kochäpfel 20—28, Eßäpfel 28—36 die 100 Kil. Kartoffeln, weiße Mk. 5,00—6,00, rothe 6,00—7,00, Nieren 9,00—10,00 M. die 100 Kil.

Montabaur, 18. Oct. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 18,35, Roggen 14,90, Gerste 12,45, Hafer 13,20, Kartoffeln 5,—.

Trier, 18. Oct. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 13,80, 2. 13,60, 3. 12,40. Wiesenheu 6,20, Roggenstroh 4,40 Mk. Kartoffeln, weiße Mk. 5,00—5,50, rothe 5,60—5,80, Nieren 6,— M. die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 150,000 Kil. Preise unverändert.

Berlin, 19. Oct. (Freier Getreide-Verkehr.) Wiederum recht feste amerikanische Depeschen haben hier durch die rauhe Witterung die Kauflust genöthigt, für Weizen und für Roggen ungefähr ½ Mk. mehr anzulegen. Hafer wurde fest gehalten, der Absatz war jedoch schwerfällig.

Magdeburg, 19. Oct. Kornzucker I. Erzeugniß 88 % o. S. 10,40—10,57½; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,25—8,55. Ruhig. Brodraffinade I 24,—, II. 23,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,25. Ruhig.

Bremen, 19. Oct. Schmalz, Wilcox 28¼, Armour shield 0,28¼, Cudahy 0,29, Choice Grocery 0,29 White label 0,29. Sehr fest. Amer. Speck, Low short vorr. 31. Fest.

Hamburg, 19. Oct. Schmalz, Steam 27, Fairbanks 28½, Armour spec. 29. Zucker Oct. 9,65 Nov. 9,67, Dec. 9,75 Jan. 9,85 G. Ruhig.

Hamburg, 19 Oct Weizen fest, holsteinischer 164—172 Roggen fest, mecklenburgischer 136—146, russischer fest, 112

Danzig, 18. Oct. Getreide. Weizen vorr. behauptet; inländ. hochbunt und weiß M. 161 165, inländ. hellbunt 161—163, Transit hochbunt und weiß 128,—, hellbunt 123,—. Roggen, vorr. unverändert; inländ. 137—138, russischer und poln. Transit 104,—. Gerste, große (660—700 Gramm) 140—143, kleine (625—660 Gramm) 115. Hafer, inländischer 124,50.

Wien, 19. Oct. Weizen Herbst 9,59 G., 9,60 B., Frühjahr 9,30 G., 9,31 B. Roggen Herbst 8,50 G., 8,55 B. Mais Sept.-Oct. 5,90 G., 5,92 B. Hafer Herbst 6,03 G., 6,05 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Pesth, 19. Oct. Weizen Oct. 9,22 G., 9,27 B., März 9,34 G., 9,36 B. Roggen Oct. 7,80 G., 7,90 B., März 7,85 G., 7,87 B. Hafer Oct. 5,65 G., 5,70 B., März 7,92 G., 7,94 B. Mais Oct. 5,50 G., 5,60 B., März 4,69 G., 4,71 B.

Amsterdam, 19. Oct. Weizen Nov. 188, März 189. Roggen Oct. 142, März 136.

Paris, 19 Oct (Schluß.) Weizen Oct. Frs. 21,70, Nov. 21,85, Nov.-Febr. 21,75, Jan.-April 21,75. Roggen Oct. 14,75, Jan.-April 14,60. Mehl Oct. 47,75, Nov. 47,35, Nov.-Febr. 46,90, Jan.-April 46,65. Rohzucker 88° 30,25—30,75; weißer Zucker Oct. 31,12½, Nov. 31,37½, Jan.-April 32,12½, März-Juni 32,50.

Petersburg, 18. Oct. Weizen vorräth. 11,—, Roggen vorräth. 7,10, Hafer vorräth. 4,70, Leinsaat vorr. 13,—.

Newyork, 18 Oct. (Schlußpreise.)

	17.	18.		15.	18.
Zucker	3 11/16	3 23/32	Kaffee Rio Nr. 7	6⅛	6⅛
Rother Winterweizen	75	75⅜	Hafer vorr.	30⅛	30⅜
Weizen Oct.	—	—	Mehl (Spring clear)	2,80	2,80
Dec.	72¼	72⅞	Mais Oct.	—	—
Jan.	—	—	Dec.	37⅛	37¾
Mai	70¾	71¼	Mai	39	39⅜

Chicago, 18. Oct. (Schlußpreise.)

	17.	18.
Weizen October	65¼	65⅞
December	65⅛	65⅝
Januar	—	—
Mai	66¼	66¾

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 19. Oct. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B., für Mai —,— bz., 51,50 B., 51,20 G.

Berlin, 19. Oct. Spiritus und Rüböl. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. M. 49,10, mit Faß —,—, 50er vorr. 69,10. — Rüböl war unbelebt.

Stettin, 19. Oct. Spiritus 70er 46,95 B.

Breslau, 19. Oct. Spiritus 50er Oct. 65,70 B., 70er Oct. 46,20 B.

Hamburg, 19. Oct. Rüböl ruhig, 49 B. Spiritus ruhig, Oct. M. 24 Oct.-Nov. 22¼, Nov.-Dec. 19½ B. Petroleum besser, 6,75 B.

Pesth, 19. Oct. Kohlraps Aug. 12,60 G., 12,70 B.

Amsterdam, 19. Oct. Leinöl Fl 18⅛, Herbst 17⅝, Frühjahr 17¾.

Paris, 19. Oct. Rüböl Oct. Frs. 52,75, Nov. 52,75, Nov.-Dec. 53,—, Jan.-April 53,50. Spiritus Oct. 43,25, Nov. 42,75, Jan.-April 43,—, Mai-Aug 43,25.

London, 18. Oct. Olivenöl, spanisches sh. 29.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

London, 19. Oct. Leinöl Oct. sh. 17.9, Jan.-April 17.4½. — Rüböl raff. 23.6 sh., rohes Oct.-Dec. 22.0. — Baumwollöl raff. 16.0 sh., rohes Nov.-April 13.0 sh.

Liverpool, 19. Oct. Leinöl stetig, mit Faß rohes 18¼ sh., raff. 19¾.

Kaffee.

Hamburg, 19. Oct. Kaffee, Dec. 31 Pfg., März 31¼, Mai 31½, Juli 31¾ G.

Amsterdam, 19. Oct. Kaffee, Java vorr. Fl. 34, Oct. 33⅜, Dec. 33⅝, März 33⅝, Mai 33⅝, Juli 33⅝.

Antwerpen, 19. Oct. Kaffee, Oct. Frs. 38⅜, Dec. 39, März 39¼, Mai 39⅜. Ruhig.

Havre, 19. Oct. Kaffee Oct. 37¼, Dec. 37½, März 38, Juli 38½. Ruhig.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 19. Oct.

Deutsch. R.-A. 3½ %		Dortm.-Gr.-Ensch.	167,00
unk. b. 1905	101,70 G.	Dortmunder Union	96,25
„ 3½ %	101,65 G.	Dresdener Bank	158,80
„ 3 %	93,25 G.	Gelsenkirch. Bergw.	186,90
Preuß. Cons. 3½ %		Harpener Bergw.	173,10
unk. b. 1905	101,65 G.	Hibernia	193,00
„ 3½ %	101,70 G.	Hamb. Packetf.-Ges.	122,00
„ 3 %	94,00 G.	Laurahütte	212,40
Berliner Hand.-Ges.	163,90	Lübeck-Büchener	168,90
Boch. Gußst.-Actien	216,40	Marienburger	85,50
Buschtherader	320,75	Nationalbank	144,00
Consolidation	290,30	Nordd. Lloyd	109,60
Dannebaum	104,00	Ostpreußen	91,10
Darmstädter Bank	151,10	Peters & Co., Bank-Geschäft	130,00 G.
Deutsche Bank	198,75	Trust Dynamit	176,80
Disc.-Comm.-Anth.	193,75		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 19. Oct.

Amsterdam 2½. Berlin 5. Berlin Lomb. 6. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 4. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 4½.

Viehmärkte.

Essen, 18. Oct. Viehmarkt. Aufgetrieben: 797 Stück Großvieh, 116 Bauzen bzw. Bullen, 1662 Schweine, 721 Kälber, 293 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit 60—63, 2. 57—59, 3. 46—54, Bauzen bzw. Bullen 46—57, Schweine 52—59, Schafe 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber 36—44 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Paris (La Villette), 17. Oct. Viehmarkt. Auftrieb: 3356 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 0,95—1,40), 1072 Kühe (0,90—1,35), 227 Stiere (0,80—1,10), 1445 Kälber 1,30—1,90), 18361 Schafe (1,35—1,90), 4596 Schweine (1,25—1,45). Der Absatz war in Großvieh schleppend, in Kälbern ruhig, in Schafen flott, aber in Schweinen schlecht.

London, 17. Oct. Viehmärkte. In Islington waren zugetrieben: 1770 Stück Hornvieh u. 7680 Schafe. Hornvieh sh. 2.4—4.4, Schafe 3.5—6,0. In Deptford: 2180 Stück Hornvieh und 3780 Schafe. Hornvieh 2.6—3.8, Schafe 1.10—3.4. Alles für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten vom 19. Oct.

Mannheim,	Rheinhöhe	(12 Uhr	Mittags)	2,96 + 0,32
Mainz,	„	(12 „	„)	0,62 + 0,19
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	1,49 + 0,07
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	0,39 — 0,05
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	1,10 + 0,05
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	1,02 + 0,02

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein

für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 3,— ℳ für eine hl. Messe nach Meinung.

für die **Kirche in Ramersbach** (Eifel) aus Neuß von einem armen Arbeiter 1,— ℳ; aus Büderich ung. 1,— ℳ; aus Garzweiler ung. 3,— ℳ

für die **St. Antoniuskirche in Berlin** ung. 3,— ℳ

Rheinische Bank,

vormals Gust. Hanau,

Mülheim a. d. R., Duisburg,

NEUSS,

Aktien-Capital Mk. 10,000,000.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämmtlicher ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur **Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkkonten unter günstigsten Bedingungen** (Verzinsung auf Checkkonten z. Zt. 2 %.)

Ferner nehmen wir **Spareinlagen** an unserer Kasse spesenfrei entgegen und gewähren Verzinsung derselben **vom Tage der Einzahlung an bis zu dem Tage der Rückzahlung** zu

4 % bei 12monatlicher Kündigung,
3½ % bei 6monatlicher Kündigung,
3 % bei 3monatlicher Kündigung,
2½ % bei 1monatlicher Kündigung.

In Fällen, bei denen es sich um größere Summen oder Anlage auf längere Frist handelt, erfahren vorstehende Sätze ev. Abänderungen zu Gunsten der Einleger.

Geschäftslokal: Niederstr. 44.

Telefon Nr. 116.

Eiserne Grabkreuze

in über 30 verschiedenen Mustern

stets sofort lieferbar durch

Wilh. Josten Söhne,

NEUSS.

Nur die von uns gelieferten Kreuze erhalten einen zweimal im Ofen eingebrannten, wetterfesten Anstrich.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Heinr. Bröker,

und **Christine** geb. **Erkelenz,**

findet Freitag den 21. curr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Bei dem Postamte hierselbst ist eine **öffentliche Fernsprechstelle** eingerichtet worden.

Die Sprechgebühr beträgt für jedes Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten auf Entfernungen bis zu 50 Km. Luftlinie **25 Pfg.**, auf weitere Entfernungen **1 Mark.**

Osterath, den 19. Oct. 1898.

Kaiserliches Postamt.
Richartz.

Mobilar-Verkauf zu Kaarst.

Am Montag den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Schramm, Bote und Ackerer zu Kaarst, in seiner Wohnung umzugshalber:

1 Pferd, 4 Faselschweine, 1 Parthie Hühner, 2 Karren mit Brakken und Leitern, 2 Wagen, 1 Schlitte mit Zubehör, 2 Pferdegeschirre, 1 Reitgeschirr, 1 Schaufelmaschine, 2 Eggen mit Schleifen, 1 Pflug, 1 Welle, 1 Butterfaß, Kochöfchen, 1 Molde, Platten, Formen, 1 Sprungherd, 1 Mantelofen, 1 Küchen-, 1 Glas- und 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, Porzellan, Glas- und Nippsachen, 1 Hobelbank, sämmtliche kleinere Schreinerwerkzeuge und kleinere Ackergeräthe 2c.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern

Beträge bis zu 3 Mark einschließlich müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Wilh. Ed. Denecke,
Erftstraße 46.

Wohne jetzt **Promenadenstr. 71,** der Post gegenüber.

Peter Kraus, Dekatirer.

Break mit Aufsatz, als Bier- od. Brodwagen zu benutzen, gut erhalten, zu verkaufen für Mk. 350. Wagen-Fabrik **H. G. Schreiber,** Rheydt.

Eine fast neue **Pumpe** billig zu verkaufen. Rheinstr. 29.

Erlaube mir, den geehrten Bewohnern von **Neuß und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hier in **Neuß, Niederstraße Nr. 41,** beim **Gastwirth Brockmann,** eine

mechanische Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

eröffnet habe und halte mich in allen vorkommenden Reparaturen, welche prompt und billig ausgeführt werden, bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle ich meine **Strauß-Nepesia-Fahrräder.**

Billige Preise!
Weitgehendste Garantie!

Hochachtungsvoll

Johann Webber.

Baustellen

verl. Kanalstraße, 14 Meter breit, 26 und 43 Meter tief, theils einseitig, theils beiderseitig bebaut, preiswerth zu verkaufen.

Näheres Breitestraße 65.

Herrschaftl. Wohnhaus

per Mai n. J. zu miethen gesucht.

Offerten unter **A. Z. 14** an die Expedition.

Schönes **Ladenlokal** in einer verkehrreichen Straße in der Nähe der Bahn zu vermiethen.

Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern per November oder December in der Nähe der Bahn gesucht.

Offerten u. **A. 100** an die Exp.

Spielkarten,
extra dauerhaft, empfiehlt
Peter Spelter,
Oberstraße 113.

Rud. van Endert,

Neuss.

Markt 2, Oberstraße 143, Zeughaus. Büchel 2, Brückstraße.

Grösstes Geschäftshaus für Ausstattungen, Confection u. Manufacturwaaren

am Platze,

empfiehlt den Besuch seiner

Special-Abtheilung für Damen-Confection,

welche alle maassgebenden **Neuheiten des In- und Auslandes** von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Modellen in grosser Auswahl enthält.

Damen-Pelerinen in Peluche, Pelz, Federpeluche, Tuch mit Stickerei oder Litzengarnitur.

Damen-Capes und **Umhänge, Visites** in chicer, reicher Ausführung und aparten neuen Formen.

Damen-Jaquettes, hochaparte Neuheiten, elegante Tailor made-Genres mit gediegenen Handverschnürungen und Pelzrevers.

Damen-Winter- und **Abend-Mäntel,** ganz neue Formen in reichen Ausführungen.

Damen-Costumes in einfachen und eleganten Ausführungen, **Jaquette-Kleider.**

Damen-Blousen in mannigfaltigster Ausführung in Seide, Wolle und Fantasie-Geweben.

Damen-Unterröcke, prachtvolle Ausführungen in Seide, Tuch, Velours etc. etc.

Die Firma bringt nur Confectionen von tadellosem Sitz, erprobten Stoffen, gediegener Eleganz, feinem Geschmack und grösster Preiswürdigkeit.

Als Gelegenheitskauf

wird eine grosse Parthie

Kinder-Jaquettes und Kinder-Winter- und Regen-Mäntelchen

zu **staunend billigen Preisen** abgegeben.

Lagerbesuch unbedingt lohnend.

Rud. van Endert,

Neuss,

Markt 2, Oberstraße 143, Zeughaus, Büchel 2, Brückstraße.

Vorläufige Anzeige.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag den 30. dss., Abends 6 Uhr:

Concert

im **Kaufhausſaale.**

Programm in späterer Nummer dieser Zeitung.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Donnerstag, 20. Oct. 1898.
Im Fegfeuer.
Schwank von E. Gellke u. A. Engel.

Freitag, 21. Oct. 1898.
Der Evangelimann.
Musikal. Schauspiel von W. Kienzl.

Samstag, 22. Oct. 1898.
Jugendfreunde.
Lustspiel von Ludwig Fulda.

Empfehle lebendfrischen Schellfisch, Kablian, Seehecht, Schollen, Rheinhecht, Bresem, Backfisch, **neuen** Stockfisch, Tittlinge und täglich **fr. Seemuscheln** billigst.

Fischhandlung **Fr. Walge,**
Niederstraße 17.

Empfehle lebendfr. Nieuwedieper Schellfisch, Kablian, Rothzungen, Rheinhecht, Bresem, süße Monikend. Bratbückinge, Kieler Bückinge, Sprotten, Lachsforellen neuen Stockfisch, Tittlinge und täglich **fr. Muscheln** billigst.

Jos. Mertens, Zollstr.

Margarine,

Ia„ stets frisch, hochfeiner Geschmack, per Pfd. 70 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, sowie frische dicke ungar. und ital. **Eier** und alle Sorten **Käse** empfiehlt

Jos. Mertens, Zollstr.

Zahnarzt Dr. Gerhards,

Düsseldorf, Wagnerstr. 44.

Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.

Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.

Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

Ein **Mädchen** für alle Arbeiten in kleinem Haushalt gesucht.

Friedhof 8.

Von den billigen Weltmarktpreisen

des Artikels Kaffee kann jeder profitiren, der seinen Kaffee im **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft** von **Emil Tengelmann** kauft. Tengelmann's Plantagen-Kaffee in der Preislage von **Mk. 1,20** bis **Mk. 1,80** per Pfd. liefert ein köstliches Getränk, ja selbst die billigen Sorten von **80 Pfg.** bis **Mk. 1,20** per Pfund sind von großem Wohlgeschmack. Die Verkaufsstelle des

Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts
von Emil Tengelmann

befindet sich in

NEUSS: Büchel Nr. 31.

MELLIN'S

SCHUTZ MARKE

NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das Generaldepot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W, Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Zu haben bei
J. Derstappen, Central-Drogerie,
Conrad Hartmann,
Adler-Apotheke, Einhorn-Apotheke und **Dr. Glan,** Neuss.

Montagna Ruvo!

Kräftiger, italienischer **Gebirgswein.** Flasche 1,00 Mk. Allen Schwachen und Kranken zu empfehlen.

Dr. Glan, vorm. **Mohren,**
Büchel 22.

Pelzwaaren

nachsehen, ob der Muff, Kragen u. s. w. gefüttert, reparirt oder, durch Motten geschädigt, ausgebessert werden muß, ferner **aus Kragen Boa** u. **Muffen** machen und umgekehrt, falls, bitte mir die **Pelzsachen zum Instandsetzen** übergeben zu wollen, welche gut und preiswerth besorgt werden.

J. Schenkenbach
Düsseldorf,
Pelzwaarenfabrikant,
Flingerstrasse 21,
Ecke Mittelstraße.

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von
Neuss: Dr. Glan.
Grevenbroich: M. Abels.
„ A. Burghartz.
Wevelinghoven: J. A. Willichs.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **C. H. Wirtz,** Jüchen.

Tüchtige Handlanger

gesucht gegen hohen Lohn für sofort bei langandauernder Arbeit von

Th. Lümen,
Baugeschäft, Neuß.

Ein älteres **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Zu erfragen in der Expedition der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung'.

Braves **Dienstmädchen** sofort gesucht. Breitestr. 27.

Auf Lichtmeß ein braves kath. **Mädchen** vom Lande für Küche und Hausarbeit gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Inserat-Aufträge
für
auswärtige Zeitungen
besorgt billigst u. schnell
Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Büttgen.

Blaustein-Weizenbeize

stets vorräthig bei

Wwe. Aug. Neuenheuser.

4000 Mark auf ein Haus in der Nähe von Neuß als 1. Hypothek per sofort gesucht. Offert. u. **H. J. Nr. 25** postlagernd Neuß 1 erbeten.

Restaurant-Verkauf.

In einer industriereichen Stadt am Niederrhein im Centrum gelegen, ist ein **Restaurant** mit Inventar-, Logier- und Garten-Möbeln im Preise von 40,000 M. zu verkaufen.

Offerte unter **P. M. 416** an die Exped. dieser Zeitung.

Oldenkott'sche Tabake
mit den Eichhörnchen

in 8 Sorten empfiehlt in stets frischer Waare die Cigarren-Handlung von **Peter Spelter,** Oberstr. 113.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine

Extra-Beilage

von S. **Bellerstein,** M.-Gladbach, bei.